

DIE STRASSE SPÄTGOTISCHER FLÜGELALTÄRE

Besucherinformationen
zu den Altären unter:
www.moeckern-flaeming.de

Förderverein „Straße spätgotischer Flügelaltäre“ e. V.
Der Förderverein wurde im Jahr 2009 gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Dorfkirchen, die einen spätgotischen Flügelaltar ihr eigen nennen, einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Zu seinen Zielen gehört auch, die vorhandenen spätgotischen Flügelaltäre zu erfassen, zu fördern und sie touristisch im Sinne einer „Straße“ miteinander zu vernetzen.

Weitere Informationen erhalten Sie beim:
Förderverein „Straße spätgotischer Flügelaltäre“ e. V.
Markt 2 39279 Loburg, Tel. 039245 2345
E-Mail: ev.pfarramt-loburg@t-online.de



Die Blütezeit der Flügelaltäre fällt in die Spätgotik. Zwischen 1470 und 1520 entstanden neben den großen, berühmten auch kleine Meisterwerke von meist namenlosen Meistern, die Zeugnisse einer Epoche sind, die sich der Einheit von Architektur, Plastik und Malerei verschrieben hatte. Auf der Straße spätgotischer Flügelaltäre können Sie eindrucksvolle Beispiele sehen. Den Informationspunkt für die Straße spätgotischer Flügelaltäre zwischen Elbe und Fläming finden Sie in der Kirche von Isterbies.



Der **Flügelaltar** ist eine Sonderform des Altaraufsatzes, also eines Retabels, bei welchem der Altarschrein zum Mittelschrein wird, der durch zwei, vier oder mehr Altarflügel geschlossen werden kann. Die kunstgeschichtlich bekannteste Form ist der zweiflügelige, der in seiner offenen Form ein Tryptichon ergibt. Der spätgotische Altaraufsatz ist zumeist in der offenen Form ein Schnitzretabel, während er in der geschlossenen Form Malerei zeigt. Der Flügel- oder Klappaltar wird seiner thematischen Wandelbarkeit wegen auch Wandelaltar genannt. In der Predella wurden früher auch in einem Sepulcrum Reliquien aufbewahrt.

